

Jesus gebührt alle Ehre bis in alle Ewigkeit!

Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Güldenzopf

Jesus gebührt alle Ehre bis in alle Ewigkeit!

Dies ist nun der letzte »Impuls für gelebtes Gottvertrauen« in dieser Reihe »Die Botschaft der Gnade im Brief an die Hebräer«. Es sind doch tatsächlich 24 Folgen geworden. Die vorangehende Ansprache habe ich kommentarlos mit einer Einladung beendet. Ich halte sie für eine der kraftvollsten Passagen, die wir in der Bibel finden, und eine mächtige Herausforderung:

13 Lasst *uns* deshalb aus dem Lager hinausgehen, hin zu ihm, und die Verachtung, die ihm entgegengebracht wird, gemeinsam mit ihm tragen!¹

Gehst du mit dem Schreiber hinaus vor das Lager? Zieht dich Jesus am Kreuz dort-hin?

Du wirst dort an einem Ort sein, der von den meisten Menschen gemieden wird. Du wirst dort an einem Ort sein, an dem das große Geld nichts mehr wert ist. Du wirst dort an einem Ort sein, an dem Größe, Vorspielung und Umstände nicht mehr zählen. Du wirst dort an einem Ort sein, an dem es manchmal bestialisch stinken wird. Du wirst dort an einem Ort sein, von dem die Religion nicht versteht, warum du dorthin gegangen bist. Du wirst draußen sein, denn dort war Jesus.

Und dort ist er bei dir und in deinem Leben.

Lasst uns also hinausgehen und die Mauern der organisierten Religion verlassen. Lasst uns hinausgehen und die Mauern der Gesetzlichkeit verlassen. Lasst uns hinausgehen und die Mauern des exklusiven Vereins »Kirche« verlassen. Lasst uns hinausgehen. Vielleicht müssen wir uns dann sogar einige Vorwürfe anhören. Möglicherweise ernten wir sogar heftige Kritik. Die Leute verstehen eventuell nicht, warum es uns nicht in den angesehenen Kreisen der organisierten Religion hält, mit den prächtigen Gebäuden und wo das Geld ist. Aber wir wissen, warum: Jesus ging aus dem Lager hinaus, um sich dort den »Verdienst« für unsere Sünden auszahlen zu lassen.

Was zählt, ist die Wahrheit. Es geht nicht um das, was beliebt und schmeichelnd ist. Von Bedeutung ist allein, was vor Gott wahr ist. Kannst du diese Sichtweise im Brief an die Hebräer nachvollziehen? Die Einladung, die der Autor des Briefes an die Hebräer an uns weitergibt, ist grandios. Denn inmitten dieses Müllhaufens, der voller Dreck ist, auf dem überall Reste von toten Tieren herumliegen, auf dem es fast unerträglich stinkt, begegnet uns die Wahrheit. Vielleicht halten uns die Leute für extrem, mag sein, dass sie nicht wirklich begreifen, was es mit Golgatha tatsächlich auf sich hat, aber wir begegnen dort der Wahrheit, wir sind bei Jesus.

¹ Hebräer 13,13; Das Buch, 2022; Hervorhebung von mir

Also lasst uns hinaus zu ihm gehen und dabei auch etwas Kritik und Ablehnung und Widerstand ertragen.

14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.²

Die Stadt, die nicht bleibt, die keine Zukunft hat, ist die »Stadt des Menschen«. Der Abfall von Gott und die Erlösung der Menschheit ist eine Geschichte von zwei Städten. Nachdem Kain seinen Bruder ermordet hatte, zog er nach Osten und gründete eine Stadt, die auf Gewalt und Rache aufgebaut war. Im Gegensatz dazu ging Abraham nach Westen auf der Suche nach einer Stadt, deren Architekt und Baumeister Gott ist.

Kains Stadt, oder die »Stadt des Menschen«, ist ein Symbol für den mörderischen Geist Satans. Es ist die »Wohnstätte der Dämonen und ein Gefängnis jedes unreinen Geistes«. Es ist Satans Heimat, von wo aus er unsägliches Elend und Schmerz verbreitet hat. Diese blutbefleckte Stadt ist die Heimat des Schmerzes und der Sitz allen Leidens. Diese Stadt wird ein Ende haben, sie bleibt nicht.

Am Ende wird es nur eine Stadt geben, die Stadt aus dem Himmel, die ewig währt. In der der König der Könige und Herr der Herren mit Liebe regiert. Und wieder wird der Mensch vor eine Entscheidung gestellt: *„In welcher Stadt möchtest du leben?“*

Die Stadt, die kommen wird, bzw. die »Stadt des lebendigen Gottes«, ist ein biblisches Bild, um Gottes »Ekklesia« zu beschreiben. Wir haben im Laufe unseres Studiums auch andere Bilder betrachtet, die Vergängliches und Unvergängliches symbolisieren. Uns sind die Berge Sinai und Zion nahegebracht worden. Der Autor des Briefes hat das Zeitliche und das Ewige gegenübergestellt. Der »Alte Bund« und der »Neue Bund« wurden miteinander verglichen.

Die Erde, wie wir sie jetzt kennen, wird vergehen. Sie wird von einer neuen Erde abgelöst und unser vergänglicher Körper wird von einem neuen, unvergänglichen Körper ersetzt. Der Schreiber beschäftigt sich hier immer noch mit diesem Thema. Er ruft uns zu: *„Wir wollen keine Stadt, die vergeht und die in sich zusammenfällt. Wir sind auf dem Weg zu einer Stadt, die nicht zerstört werden kann. Das ist Gottes Königsherrschaft, zu der wir bereits gehören.“*

15 Durch ihn [Jesus] wollen wir Gott allezeit als Opfer ein Lob darbringen, das heisst die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.³

Wieder steht Jesus im Mittelpunkt. Auch das sind Gedanken, die der Autor schon behandelt hat. Wir haben zuvor gesehen, dass wahrer Dienst, wahre Opferbereitschaft darin besteht, Gott zu danken, das große „Wow“ und „Dankeschön“. Bist du der Meinung, dass Gott Großes von uns erwartet? Vielleicht sind wir der Lüge aufgesessen, dass von uns abverlangt wird, auf eine grandiose Art und Weise – die von jedem bewundert wird – mehr zu tun und mehr zu scheinen.

2 Hebräer 13,14; Lutherbibel, 2017

3 Hebräer 13,15; Zürcher Bibel, 2007; Ergänzung von mir

Wie in Kapitel 12, so wird auch hier in Kapitel 13 klar hervorgehoben, dass das, was Gott von uns erwartet, das Opfer, das ihm wirklich gefällt, kein weiterer »Stier« und kein weiterer »Ziegenbock« ist. Auch fünf Minuten mehr Bibellesen am Tag, oder ein paar zusätzliche Sündenbekenntnisse, oder mehr Treueversprechen, oder mehr Geld für die Kirche, oder ..., oder ..., oder ..., ist nicht das, was Gott von uns will. Noch so fromm erscheinende Pflichtübungen zählen bei Gott nicht.

Was ihn wirklich beeindruckt, was er wirklich von uns möchte, ist, dass wir auf seinen Sohn schauen und „Wow“ und „Danke“ sagen. Die Frucht der Lippen, die Gott danken, die ehrt ihn. Das ist unser vernünftiger Gottesdienst, das ist unsere weise Lebenshaltung, das ist es, was er will.

16 Gutes zu tun und mit andern zu teilen vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott.⁴

Noch einmal der Werdegang: Es beginnt mit „Wow“, dann kommt das „Danke“, und das führt dann zu einer Hinwendung zu unseren Mitmenschen. Aber da passiert nichts aus einem drückenden Pflichtgefühl heraus; du musst dich nicht zusammenreißen; du musst dich nicht zu etwas zwingen. Du wirst nicht auf der Unterlippe kauen und dich krampfhaft bemühen, einen frommen Schein zu wahren. Nein, es ist die »Frucht der Lippen, die unserem Gott danken«. Und Dankbarkeit öffnet unseren Blick für die Bedürfnisse unserer Mitmenschen.

Es geht nicht darum, eine christliche Maske aufzusetzen und etwas vorzutäuschen, was im Herzen nicht vorhanden ist. Es geht nicht darum, die Zähne zusammenzubeißen und zu versuchen, nett zu sein, wenn man es nicht ist. Es geht darum, sich vom Evangelium der Gnade inspirieren und motivieren zu lassen. Das ist der Ausgangspunkt.

Wenn Gottes Gnade nicht der Startpunkt ist, sind wir am Ende einfach nur verärgert. Wir werden verbittert, weil wir uns schlecht fühlen, die Religion aber von uns verlangt, dass wir uns gut verhalten. Wenn wir mit der Vorstellung herumlaufen, dass Gott niemals 100 % mit uns zufrieden ist, nehmen wir es ihm übel, dass er fordert, liebevoll und nett zu anderen zu sein.

Darum müssen wir das Evangelium vom Reich, das Evangelium von Gottes Gnade in unserem Herzen verankern. Denn nur, wenn das richtige Fundament gelegt ist und wir wissen, dass wir geliebt und geschätzt werden, und dass uns vergeben ist, und dass wir für immer frei von Sünde und in Gott geborgen sind, dann kommt etwas in uns in Bewegung. Und dann ist das, was wir tun und sagen, echt, es ist authentisch, es ist real. Denn wir schöpfen aus der reinen Quelle, und der Verlauf unseres Lebens wird ein anderer. Es geht nicht nur um das, was am Ende rauskommt, sondern auch darum, wie wir dorthin gelangen. Lass also Gottes Gnade zu dir sprechen, und lass seine Gnade dich motivieren.

⁴ Hebräer 13,16; Lutherbibel, 2017

17 Gehorcht euren Führern und fügt euch ihnen; denn sie wachen über eure Seelen als solche, die einmal Rechenschaft ablegen werden, damit sie das mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn das wäre nicht gut für euch!⁵

Was hat der Autor denn nun im Sinn? »Gehorcht« euren Führern? Das Wort, das mit gehorchen übersetzt ist, bedeutet »überzeugen« oder »überreden«. Dem Wortstamm liegt die Bedeutung »jemand vertrauen« zugrunde. Es ist nicht »gehorchen« in dem Sinne, wie ein Hund seinem Herrchen gehorcht. Eine bessere Übersetzung könnte sein: »Vertraue den Leitern deiner Gemeinde«.

Diejenigen, die dich im Glauben begleiten, tun das, weil du ihnen nicht egal bist. Sie möchten, dass du geistig wächst und heranreifst. Darum höre ihnen zu.

„Den Leitern der Gemeinde zu vertrauen, geht ja noch, aber was ist mit dem »sich fügen«?“

Dieses Wort bedeutet »nachgeben«, »respektieren«. *„Wir vertrauen der Gemeindeführung und anerkennen ihren Dienst.“* So kann man den Text auch verstehen.

Wenn du nun aber die Erfahrung machen musst, dass es auf allen Ebenen der organisierten Religion Leiter gibt, die ganz offensichtlich das in sie gesetzte Vertrauen und ihre Stellung missbrauchen; wenn du erlebst, dass körperliche oder seelische Gewalt eingesetzt wird; wenn sexueller, körperlicher, geistiger und seelischer Missbrauch als Lebensschulung verharmlost wird; wenn es Grausamkeit und Manipulation und all diese schrecklichen Dinge gibt, dann nimm die Füße in die Hand und renn so schnell du kannst und so weit weg wie möglich.

Aber der Autor spricht von einer gesunden Gemeinde. Und im Umfeld einer gesunden Gemeinde vertraue den Leitern, denn ihnen ist die Aufgabe anvertraut, sorgfältig über dich und dein geistiges Wohlergehen zu wachen. Und das ist kein Herrschen und auch keine Kontrolle, sondern eine vom Geist geleitete Fürsorge, die dich in deinem Glaubensleben begleitet und stärkt.

Und dann führt der Autor an, dass die Leiter einmal Rechenschaft ablegen werden. Bedeutet das, dass für den Pastor, den Leiter, den Ältesten oder den Diakon oder wer sonst eine leitende oder lehrende Funktion in der Gemeinde innehat, eine »Personalakte« im Himmel angelegt ist, mit den Aufzeichnungen seiner Motivation, seiner inneren Einstellung, seiner »Leistung«, seinem Versagen usw.?

Stell dir eine lange Schlage vor den Toren des neuen Jerusalems vor. Auf einmal ertönt eine Stimme: *„Alle Pastoren hierher! Alle Gemeindeführer hierher! Alle Diakone hierher!“* Und so weiter. *„Bereit machen zum Rechenschaftsbericht!“* Will der Schreiber des Briefes an die Hebräer uns das hier sagen? Nein, das sagt er nicht!

Ein paar Beispiele aus dem Alltag der Gemeinden im 1. Jahrhundert.

5 Hebräer 13,17; Schlachter, 2000

Paulus schreibt an Timotheus und erkundigt sich nebenbei nach der Gemeinde. Timotheus würde ganz sicher berichten, wie die Dinge liefen. Timotheus war ein Gemeindeleiter.

Paulus schrieb Briefe an die Gemeinden und es interessierte ihn, wie es den Gemeinden in Korinth, in Ephesus oder anderswo ging. Die Apostel interessierten sich für die örtlichen Gemeinden, sie fragten nach, und die Leiter berichteten ihnen davon, wie es um diese Gemeinden vor Ort stand.

Dieses Ablegen von Rechenschaft hat nichts mit einer Beurteilung bei Gott zu tun. Wir haben in diesem Brief erfahren, dass Gott keine Aufzeichnungen führt. Unser Vater im Himmel sammelt keine Informationen über unsere religiösen Leistungen. Bei Gott zählt allein, ob wir dem Opfer von Jesus vertrauen.

In dem Rechenschaftsbericht, den die Leiter abgeben, geht es also nicht um das Verhalten der Glaubenden. Es geht einfach um die Fürsorge, die die örtlichen Führungskräfte ausüben. In jenen Tagen waren die Apostel reisende Boten. Sie besuchten Gemeinden, und bei anderen meldeten sie sich schriftlich. Von den Gemeindeleitungen erfuhren sie den Stand der Dinge, wo der Schuh drückte, was es Freudiges zu berichten gab. Das war die Rechenschaft, die die Leiter abgegeben haben. Die Apostel konnten dann die Gemeinden ermutigen, die Leiter beraten, Missstände zurechtrücken und den Glauben stärken.

18 Betet für uns! Denn wir vertrauen darauf, dass wir ein gutes Gewissen haben, da wir in jeder Hinsicht bestrebt sind, einen ehrbaren Lebenswandel zu führen.⁶

Der Autor war überzeugt, dass sein Gewissen vor Gott gut und rein war. Das Gewissen soll ein innerer Wegweiser sein, der uns wissen lässt, ob wir auf Gottes Wegen wandeln oder ob wir von ihm abgewichen sind. Das Gewissen des Schreibers überzeugte ihn, dass er in den Augen des Herrn das Richtige tat.

Damit du die gleiche Gewissheit bekommst, muss dein Gewissen vom Evangelium programmiert sein. Du weißt sicher aus Erfahrung, dass das Gewissen bei allem Möglichen anschlagen kann.

Wenn du mit dem Hinweis aufgewachsen bist, dass Tanzen immer Sünde ist, könnte dein Gewissen schon beim Volkstanz in einen Alarmzustand geraten.

Wenn man dir beigebracht hat, dass Kartenspielen eine Sünde sei, könntest du bei »Elfer raus!« ganz fiese Gewissensbisse bekommen.

Wenn man dir eingetrichtert hat, dass Gott nicht mit dir ins Kino geht, wird dein Gewissen den Filmgenuss arg beeinträchtigen.

Ich erwähne diese ausgefallenen Beispiele, um dir zu zeigen, dass das Gewissen durch alle möglichen Ideen programmiert werden kann. Und oft ist es falsch pro-

grammiert worden. Und wenn der innere Kompass nicht die wirklich richtige Richtung weist, wenn der Alarm uns nervt, dann ist der Weg nicht weit, dass wir unser Gewissen überhören oder ganz ausschalten.

Damit wir unserem Gewissen nicht aus dem Weg gehen wollen, sollten wir dafür Sorge tragen, dass unser Gewissen durch das Evangelium der Gnade programmiert wird. Denn nur wenn unser Gewissen richtig programmiert ist, werden wir ihm dankbar folgen.

18 Betet für uns! Wir sind überzeugt, ein gutes Gewissen zu haben, denn wir möchten in jeder Weise ein Leben führen, wie es gut und richtig ist.

19 Gerade jetzt brauchen wir eure Gebete besonders, weil ich dann umso eher wieder zu euch kommen kann.⁷

Auch Apostel brauchen betende Menschen, die sie immer wieder Gottes Führung anvertrauen. Denn nur in Gottes Kraft können sie die sein, die sie sind. Der Schreiber des Briefs an die Hebräer freut sich darauf, die Menschen wiederzusehen, denen er schreibt und um die er sich sorgt. Und das ist nicht nur Höflichkeit, das ist pure Liebe, das ist von Gott in ihn hineingelegte Fürsorge.

20 Der Gott des Friedens aber, der den großen Hirten der Schafe, unsern Herrn Jesus, von den Toten heraufgeführt hat durch das Blut des ewigen Bundes,

21 der mache euch tüchtig in allem Guten, zu tun seinen Willen, und schaffe in uns, was ihm gefällt, durch Jesus Christus, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.⁸

Diesen Wunsch hat auch Paulus in seinem Brief an die Gemeinde in Philippi geäußert:

6 Ich bin davon überzeugt: Gott, der in euch mit seiner guten Arbeit angefangen hat, wird sie auch zu einem guten Abschluss bringen. Das wird er tun bis zu dem Tag, an dem der Messias Jesus alles bestimmen wird.⁹

Du kannst sicher sein, dass Gott das gute Werk, das Jesus in dir begonnen hat, zu Ende führen wird.

22 Ich ermahne euch aber, Brüder und Schwestern, nehmt das Wort der Ermahnung an; ich habe euch ja nur kurz geschrieben.¹⁰ [Das ist seine Vorstellung von kurz]

Liebevoll wendet der Verfasser sich nochmals an seine Leser und bittet sie, seine Botschaft anzunehmen. Wörtlich heißt es: »Ertragt das Wort der Ermahnung!« Auch in Gottes »Ekklesia« versteht es sich gar nicht von selbst, dass eine Ermahnung willkommen ist und wohlwollend aufgenommen wird. Und der Verfasser weiss, dass er schon viele Ermahnungen an seine unentschlossenen oder gefährdeten Leser und Hörer gerichtet hat.

7 Hebräer 13,18-19; Neue Genfer Übersetzung, 2011

8 Hebräer 13,20-21; Lutherbibel, 2017

9 Philipper 1,6; Das Buch, 2022

10 Hebräer 13,22; Lutherbibel, 2017; Ergänzung von mir

Es klingt ein bisschen verniedlichend, wenn der Autor der Meinung ist, dass er ihnen »nur kurz« geschrieben hat. Aber es geht dabei sicher nicht um die Länge seines Briefes und wie viele Worte er geschrieben hat. Ohne Umschweife hat er seinen Lesern und Hörern sein Anliegen dargelegt. Und zwar »kurz«, denn das bedeutsame und weitreichende Thema wäre schon eine weitere Erörterung wert, die er aber mit ihnen persönlich besprechen will. Der Verfasser ist zudem stets darauf bedacht gewesen, auf die Auffassungsgabe seiner Leser Rücksicht zu nehmen.

23 Wisst, dass unser Bruder Timotheus wieder frei ist; mit ihm will ich euch, wenn er bald kommt, besuchen.

24 Grüßt alle, die eure Gemeinden leiten, und alle Heiligen. Es grüßen euch die Brüder und Schwestern aus Italien.¹¹

Im Rahmen eines abschließenden Grußes an die Briefempfänger mit allen ihren Leitern richtet der Verfasser noch einen Gruß einiger »Italiener« aus, die er dort, wo er während der Abfassung des Briefes gewesen war, getroffen hat. Offensichtlich waren sie den Briefempfängern bekannt.

Die Wertschätzung der »Leiter« wird dadurch ausgedrückt, dass sie zuerst erwähnt werden. Aber der Gruß ist an »alle Heiligen« gerichtet. Dass der Gruß nicht nur eine Floskel ist, wird im nächsten Vers deutlich.

25 Die Gnade sei mit euch allen!¹²

So endet der Brief: »Die Gnade sei mit euch allen!« Der Wunsch, dass Gottes Gnade mit allen Lesern sei, schließt eine von Gott gewirkte Veränderung im Leben der Angesprochenen ein. Gnade ist eine unüberwindbare Kraft.

Einen herrlicheren Zuspruch gibt es überhaupt nicht, denn die Gemeinde ist immer wieder auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit angewiesen. Und dies ist Gottes Barmherzigkeit und Gnade: Er hat Jesus als den Messias, den Christus, den Retter gesandt.

So wird das Hauptanliegen des Hebräerbriefes nochmals deutlich zum Ausdruck gebracht: Glaubt an Jesus, den von Gott gesandten, den von Gott gesalbten, den Offenbarer und Mittler von Gottes Gnade!

Was der Autor dieses Briefes zu sagen hat, ist der Kern des Glaubens, den jeder Jesusnachfolger in Herz und Sinn gepflanzt haben sollte. Also spricht er darüber, dass es Jesus in uns ist, dass es Jesus durch uns ist, was sichtbar und erlebbar werden soll. Alles, was ein Glaubender hervorbringt und das einen Wert darstellt, wird die Frucht des Geistes sein. Die Frucht des Gesetzes hat keinen Wert, denn sie erneuert nicht das Herz.

Der Vater wird für seine geliebten Kinder aktiv. Er setzt mit Blut einen »Neuen Bund« in Kraft, er weckt Jesus von den Toten auf und macht ihn zum Hirten der

¹¹ Hebräer 13,23-24; Lutherbibel, 2017

¹² Hebräer 13,25; Lutherbibel, 2017

Schafe. Wir werden von jemandem geführt, der sein Leben für uns hingegeben hat. Jesus hat es für uns niedergelegt.

Er hat uns seine Demut gezeigt und nun führt er uns auf sehr sanfte Weise. Gott zwingt uns nicht, er wirbt um uns und darum, dass wir ihm einfach vertrauen. Das ist etwas, mit dem wir nicht gerechnet haben. Uns sind Befehle, Druck und Manipulation geläufig, wir sind es gewohnt, gezwungen zu werden. Und nun haben wir einen Herrn und einen Retter, der so ganz anders ist, der so ganz anders mit uns umgeht.

Ich finde es toll, wie dieser Brief endet. Die letzten Worte des Autors passen so perfekt zu dem, wofür Jesusnachfolger stehen. »Gnade sei mit euch allen!« Ist die Gnade mit dir? Ist das nicht der ganze Sinn und Zweck des Evangeliums, dass es Gnade über Gnade gibt, die für uns freigesetzt wird?

Gnade vor uns und hinter uns;

Gnade zu unserer Rechten und zu unserer Linken.

Gnade unter uns, die uns vor dem Fallen bewahrt und uns trägt.

Gnade für die Zukunft, Gnade für die Vergangenheit, Gnade überall.

Wir sind eingehüllt in Gottes Gnade, sie umgibt uns von allen Seiten.

Es ist die Gnade, die uns in Jesus, dem Christus, dem großen Hirten von Gottes Herde, unendlich vervielfacht wurde. Wir können ihm vertrauen, er liebt uns, er wird uns niemals verlassen, er hat uns etwas Unerschütterliches und Unzerbrechliches gegeben. Dieser »Neue Bund« von Gottes Gnade ist unfassbar und Jesus hat uns Gottes Neuestes und Größtes gebracht.

Ich beende unser Studium von Gottes Gnade im Brief an die Hebräer mit dem Text eines Liedes von Dennis Jernigan:

Jesus, Gottes Lamm, Ehre deinem Namen.

Jesus, Gottes Lamm, Ehre sei dir, Herr!

Du bist die Kraft, die mir oft fehlt, du bist der Wert, der wirklich zählt.

Alles bist du mir, Herr.

Falle ich hin, stehst du mir bei, stillst meinen Durst und sprichst mich frei.

Alles bist du mir, Herr.

Bei aller Last von Schuld und Scham lobe ich dich, der sie mir nahm.

Alles bist du mir, Herr.

Dich, meinen Retter, meinen Herrn, lobe ich für mein Leben gern.

Alles bist du mir, Herr.

Jesus, Gottes Lamm, Ehre deinem Namen.

Jesus, Gottes Lamm, Ehre sei dir, Herr!

Gnade sei mit dir!